

8. Mai **2015** *1945*

Verpflichtung zum Frieden

Am 8. Mai 1945 beendete die bedingungslose Kapitulation Deutschlands den Zweiten Weltkrieg in Europa. Jede Minute des Krieges kostete zehn Menschen das Leben. Insgesamt starben mehr als 60 Millionen Menschen. Weitere 15 Millionen verloren ihre Heimat.

Am 8. Mai 1945 befreiten die Alliierten Deutschland vom Nationalsozialismus. Deshalb ist dieser Tag ein Symbol für die besondere Verantwortung und Verpflichtung für den Frieden in der Welt, die wir Deutschen seitdem tragen.

Am 8. Mai 2015, heute, hat sich unsere Hoffnung, die Welt würde dauerhaft friedlicher werden, als trügerisch erwiesen. Die Waffen schweigen nicht. Weiterhin fallen Tag für Tag in nahezu allen Teilen der Welt Männer, Frauen und Kinder dem Krieg und dem Terror zum Opfer.

Die Politik des Friedens hat mit der Entwicklung des Krieges nicht Schritt gehalten. Deshalb fordern wir, den 8. Mai zum Anlass zu nehmen, den Weg zum Frieden in der Welt mit mehr Nachdruck fortzusetzen!

Kundgebung auf dem Hermann-Ehlers-Platz Freitag, 8. Mai 2015, 16:30 – 17:30 Uhr

S/U Rathaus Steglitz, Treffpunkt an der Gedenktafel
„Der erhängte Soldat – Tödlicher Verdacht“

Es sprechen:

René Rögner-Francke

Bezirksverordnetenvorsteher Steglitz-Zehlendorf

Prof. Dr. Andreas Nachama

Direktor der Stiftung Topographie des Terrors

Dr. Ute Finckh-Krämer

Mitglied des Deutschen Bundestags

Im Anschluss findet ein Umzug statt. Ziel:

Ökumenischer Gottesdienst, 18:00 Uhr

in der Lukas-Kirche, Friedrichsruher Platz, 12169 Berlin

Veranstalter: Initiativkreis 8. Mai 1945/2015 in Steglitz-Zehlendorf

Baptistengemeinde Steglitz, CDU Steglitz-Zehlendorf, Dr. Ute Finckh-Krämer, MdB, Evangelischer Kirchenkreis Steglitz, Evangelischer Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf, Initiative „Haus Wolfenstein“ - Verein zur Erhaltung der ehemaligen Synagoge Steglitz und zur Förderung interkultureller Begegnung e.V., Initiative KZ Außenlager Lichterfelde e.V., Katholische Kirchengemeinde Maria Rosenkranzkönigin, Die LINKE Steglitz-Zehlendorf, Piraten Steglitz-Zehlendorf, SPD Steglitz Zehlendorf, Tonka Wojahn, Norbert Schellberg, Kreisvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen Steglitz-Zehlendorf, VVN-VdA (Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Verband der Antifaschistinnen und Antifaschisten)

v.i.S.d.P.: Wolf-Dieter Glatzel, Teltower Damm 72, 14167 Berlin

An dieser Stelle auf dem Hermann-Ehlers-Platz, auf der wir heute in einer gemeinsamen Aktion mehr Engagement für Frieden fordern, wurde am 24. April 1945, also an demselben Tag, an dem der 2. Weltkrieg durch den Einmarsch der Roten Armee für Steglitz-Zehlendorf praktisch zu Ende war, ein deutscher Soldat von Nationalsozialisten erhängt. Eine 2009 hier errichtete Gedenktafel erinnert an diese sinnlose, menschenverachtende Tat und symbolisiert somit den Schrecken von Krieg und Terror schlechthin.

Gedenktafel „Der erhängte Soldat – Tödlicher Verdacht“

(Auszug):

Der Zweite Weltkrieg begann am 1. September 1939 mit dem Überfall der Deutschen Wehrmacht auf Polen. Er forderte mehr als 60 Millionen Menschenleben auf allen Kriegsschauplätzen.

In Steglitz begannen die Kämpfe zwischen der Deutschen Wehrmacht und der Roten Armee am 24. April 1945. Sie dauerten bis zum 30. April. Berlin kapitulierte am 2. Mai. Am 8. Mai 1945 war der Zweite Weltkrieg in Europa mit der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands beendet.

Am Tage des Einmarsches der Roten Armee in Steglitz – von Süden, über Osdorf – wurde ein deutscher Soldat von Nationalsozialisten an einem damals vor dem Haus Albrechtstraße 2 befindlichen Straßenbahnmast erhängt. Seine Identität konnte nie geklärt werden. Der tote Körper hing tagelang zur „Abschreckung“ an diesem Mast. Zur Last gelegt wurde den Betroffenen in solchen Fällen entweder Fahnenflucht, Plündern oder Feigheit vor dem Feind. Die Nationalsozialisten ahndeten dieses Verhalten umgehend. In den letzten Kriegstagen war es üblich, solche Fälle durch „fliegende Standgerichte“ zu behandeln, das heißt Akten wurden nicht mehr geführt. Zu einem Standgericht gehörten ein Stabsoffizier, ein Unteroffizier und ein Offizier. Ein Soldat mit Mannschaftsdienstgrad – also kein Offizier – musste die Erhängung vornehmen. Es ist nicht bekannt, wer an dieser Exekution beteiligt war, obwohl unmittelbar nach Kriegsende die Täter als „Nazi-Bestien“ bezeichnet wurden. Es könnte sich auch um eine Tat aus dem Umfeld der NS-Kreisleitung Steglitz oder eine „wilde Hinrichtung“ gehandelt haben.

Die „Deutsche Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht“ – Wehrmachtsauskunftsstelle WAST – beantwortete eine Anfrage des Bezirksamtes Steglitz im Dezember 1994: „Am 17. Juli 1945 wurde auf dem Landeseigenen Friedhof Berlin-Steglitz in der Bergstraße ein unbekannter Unteroffizier im Grab Nr. 42/764 (alt: 42-2-8) beigesetzt, bei dem es sich unseres Erachtens um den im Betreff Genannten handelt. Der Tote trug keine Erkennungsmarke, noch hatte er Papiere bei sich – lediglich eine Geldtasche mit der Inschrift 'Obergefreiter Werner, Batterie 3, Artillerie Regiment'. Die von uns seinerzeit durchgeführten Identifizierungsversuche verliefen leider ergebnislos, so dass er unbekannt bleiben musste.“ Eine erneute Nachfrage aus dem Jahr 2008 brachte keine neuen Erkenntnisse. Auch der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes konnte die Identität des Soldaten nicht klären.

So wie dieser Soldat wurden zahlreiche andere deutsche Deserteure in den letzten Kriegstagen von Nationalsozialisten sinnlos getötet. Erst im Jahr 2002 wurden die Urteile der Militärgerichte gegen Deserteure der Deutschen Wehrmacht pauschal vom Deutschen Bundestag aufgehoben.

Doris Fürstenberg